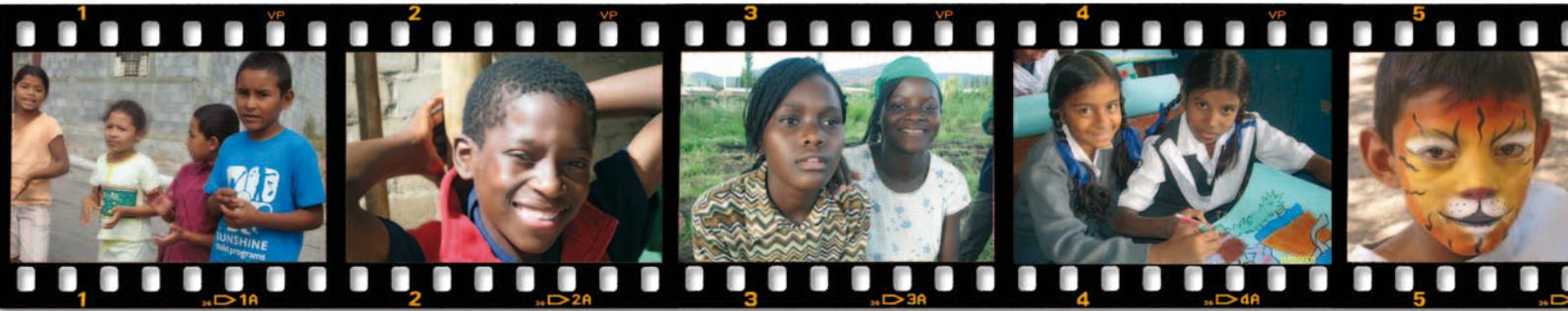


EEF

equal education fund



Jahresbericht 2009



EEF	2
Einleitung	3 – 4
Pakistan Gladys Allen High School	5
Pakistan Give Me a Chance	6
Sambia	7
Nicaragua	8
Jahresrechnung	9
Projektkoordinatoren	10
Kontakt/Impressum	11



Das Recht auf Bildung für alle, unabhängig von ihrer Religion, ihrer Herkunft und ihres Geschlechts, ist schon lange im Grundrechtskatalog der Menschenrechte verankert. Die Realität jedoch sieht anders aus. Noch immer erhalten weltweit etwa 100 Millionen Kinder in Entwicklungsländern keine Schulbildung. Darüber hinaus ist der Zustand des öffentlichen Bildungswesens in vielen dieser Länder desolat und eine gute Ausbildung für die Mehrzahl der Menschen kaum erschwinglich.

Dabei ist eine gute Ausbildung breiter Bevölkerungskreise für ein Land von grösster gesellschaftlicher Bedeutung. Bildung ermöglicht den Menschen, einen Broterwerb auszuüben und stärker am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie kann auch dazu beitragen, dass die verschiedenen Bevölkerungsschichten einander

besser verstehen und wirkt damit der Gefahr von ethnisch oder religiös bedingten Konflikten entgegen.

Mit dem Verein equal education fund wollen wir ein Zeichen setzen. Wir engagieren uns für die gezielte Förderung von Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern. Gegründet wurde der equal education fund am 14. März 2002 in Bern. Der Kanton Bern hat die Gemeinnützigkeit – und damit die Steuerbefreiung – des Vereins anerkannt.

Wir sind überzeugt, dass unsere Gesellschaft Träume und einen Glauben an Utopien über die derzeitigen Grenzen und Beschränkungen hinaus braucht. Und wir glauben, dass die Erziehung Weg und Mittel ist, die Wirklichkeit zu verändern.

Pakistan: Die Gladys Allen High School in Karatschi

Pakistan: «Give Me a Chance» in Peschawar

Sambia: «Running Streetkids Chipata»

Nicaragua: Die Clown- und Mimenschule in Granada



Einleitung zum Jahresbericht 2009



«Give Me a Chance», lautet der Name des neuen EEF-Projekts in Peshawar, Pakistan. Peshawar ist die Hauptstadt der Nordwestlichen Grenzprovinz und seit Urzeiten ein wichtiger Halt auf der Strecke zwischen Delhi und Kabul. Leider wurde die Gegend unlängst zum Schauplatz einer Grossoffensive der pakistanischen Armee, welche dort seit über acht Jahren mit militanten islamischen Kräften um Einfluss ringt. Als Folge der Auseinandersetzungen leben heute mehr Menschen denn je unter bedenklichen sozialen Umständen und haben kaum eine Chance, ihre Situation aus eigener Kraft zu verbessern.

«Give Me a Chance» ist ein Projekt für junge Frauen, denen die Möglichkeit geboten wird, ein eigenes Einkommen zu erzielen. In einer dreimonatigen Ausbildung lernen sie verschiedene Kleider herzustellen und erhalten einen Einblick in

einfache Buchhaltung. Weitere wichtige Kurselemente sind unter anderem die Prävention in Gesundheitsfragen sowie eine Information über die Menschenrechte. Das Projekt wird von der Organisation Flowers geleitet, welche bereits seit über fünf Jahren in Peshawar aktiv ist und ursprünglich von Terre des hommes (Lausanne) gegründet wurde. Die Wahl dieses Projektes entspricht der Strategie des EEF-Vorstands, weiterhin kleinere Projekte von lokalen Organisationen zu unterstützen, welche über ein spezifisches Know-how verfügen und solide verankert sind. Zudem sollen die neuen Projekte sinnvollerweise in geografischer Nähe zu bereits bestehenden EEF-Projekten liegen, in dem Fall der Gladys Allen High School (GAHS) in Karatschi.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen auch einen Einblick in die neueste Entwicklung der GAHS und informiert Sie über die Fortschritte

der beiden Projekte in Nicaragua und Sambia. In Granada, Nicaragua, hat der Bezug des vom EEF finanzierten Grundstücks der Escuela de la Comedia y el Mimo einen entscheidenden Impuls verliehen. Der Bau des Hauptgebäudes ging zügig voran und konnte abgeschlossen werden. Mehrere Freiwillige haben bereits die neuen Gästezimmer bezogen. Rafael Largaespada, ein Mitglied der Kerngruppe, besuchte die Schweiz anlässlich seiner Europa-Tournee im Sommer. In Chipata, Sambia, unterstützt der EEF neben den bislang bestehenden Fussball- und Theatergruppen neu auch ein Amateurfussballteam für Jugendliche ab 18 Jahren. Die Vorbereitungen des Berufsbildungsprogramms für Schulabsolventinnen und -absolventen sind inzwischen abgeschlossen, und die ersten Kandidaten traten ihre Lehrstelle im Januar 2010 an. Der EEF schloss

Fortsetzung Seite 4





das Finanzjahr zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte mit einem Minus ab. Ein Grund dafür war die Erhöhung der Geschäftsleiterstelle auf 70 Stellenprozente. Der Vorstand ist aber nach wie vor überzeugt davon, den richtigen Entscheidung gefällt zu haben, führte doch diese Massnahme wiederum zu einem Anstieg der Spenderinnen- und Spenderzahl. Die Erhöhung des Pensums erlaubte zudem eine intensivere Betreuung unserer Projekte, was in den Augen des

Vorstandes auch zu den erzielten Projekterfolgen mit beitrug.

Als Präsident freut es mich sehr, dass immer mehr Personen dem EEF ihr Vertrauen schenken. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich. Es zeigt mir, dass der Verein auf dem richtigen Weg ist. Ich gehe davon aus, dass auch in Zukunft weitere interessante Projekte dazustossen werden. Wenn Sie uns dabei unterstützen, können

wir noch mehr Menschen eine Chance auf ein besseres Leben geben, die sie ohne uns nicht hätten.

*Urs Meister,
Präsident*



Pakistan: Die Gladys Allen High School in Karatschi



In Bhittaiabad, einem ärmlichen Vorort von Karatschi, hat der EEF 2001 eine Primar- und Sekundarschule für Kinder mittelloser Eltern gebaut. Die Gladys Allen High School (GAHS) bietet einen staatlich anerkannten Schulbetrieb für über vierhundert Schülerinnen und Schüler. Da der Standard des Unterrichts sehr hoch ist, erhalten die Kinder und Jugendlichen eine echte Chance für einen sozialen Aufstieg.

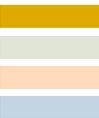
2008 setzte sich das Gymnasium Oberaargau vertieft mit den Lebensbedingungen und den Bildungsmöglichkeiten an der GAHS auseinander. Höhepunkt der Zusammenarbeit war eine Projektwoche in Langenthal, welche mit thematischen Veranstaltungen ein breites Publikum sensibilisierte und um Unterstützung für die Schule in Pakistan warb. Der Erlös aus dieser Projektwoche ermöglichte im letzten Jahr die Erweiterung der GAHS um ein zusätzliches Stockwerk und deckte einen wesentlichen Teil ihrer Betriebskosten. Damit wurde sowohl hinsicht-

lich des bislang herrschenden Platzmangels als auch der finanziellen Unterstützung für 2009 eine wichtige Basis gelegt.

Dass sich die Zahl der eingeschriebenen Schülerinnen und Schüler auch 2009 wieder bei rund vierhundert einpendelte und davon rund die Hälfte Mädchen waren, kann nicht als selbstverständlich angesehen werden. Die ohnehin schon mittellosen Haushalte der begünstigten Kinder mussten im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich höhere Lebensmittelpreise bezah-

len und sahen sich vermehrt zu Einsparungen bei der Ausbildung gezwungen. Zwar reagierte die Schulleitung mit Konzessionen bei den Schulgebühren und trug auf diese Weise dazu bei, dass Familien nicht bloss die Jungen, sondern auch die Mädchen an die GAHS schickten. Zur Kehrseite dieser anspruchsvollen Austarierung der Schulgebühren gehörte, dass die Einnahmen der Schule – und damit ihr Selbstdeckungsgrad – insgesamt sanken.

Erfreulicherweise wurden an der GAHS weiterhin Kinder und Jugendliche verschiedener Glaubensrichtungen unterrichtet. Angesichts der Entwicklung in der Region und dem tief verankerten Misstrauen zwischen den Religionsgruppen ist dies ein aussergewöhnlicher Umstand. Leider verbesserte sich aber im Quartier die Sicherheitsituation nicht wie erhofft, und die Anstellung eines Wachmanns wurde unvermeidlich. Ingegnen erreichten wir unsere Ziele bei der Qualitätsverbesserung des Unterrichts: Abgänge beim bestehenden Lehrkörper ersetzte die GAHS-Leitung mit besser ausgebildeten Lehrkräften, und Ende Jahr nahm die Schule in neuen Räumlichkeiten eine deutlich erweiterte Bibliothek in Betrieb.



Pakistan: «Give Me a Chance» in Peschawar



Die Ausbildung qualifiziert sechzig Mädchen dazu, ein eigenes Einkommen mit Näh- und anderen Handarbeiten zu erzielen. Zum Lehrgang gehören auch der Umgang mit Finanzen, die Förderung und Stärkung des Selbstbewusstseins sowie die Gesundheitsprävention. Nach dem Abschluss erhalten die jungen Frauen eine Nähmaschine und können ihre Produkte vor Ort zum Verkauf anbieten. Begleitet wird das Programm von Workshops für die Eltern, die über Kinder- und Frauenrechte informiert werden.

Ein Mitglied des EEF-Vorstandes lernte Fazal Mahmood, den Leiter der Organisation Flowers, vor einigen Jahren in Peschawar kennen. Sie war sehr beeindruckt von der Arbeit, welche diese Organisation im Quartier Danishabad zugunsten von Strassenkindern leistet. Die Provinzhauptstadt Peschawar liegt im Norden Pakistans und grenzt an die halb autonomen Stammesgebiete. In dieser Region fanden seit dem Kriegsbeginn in Afghanistan 1979 über zwei Millionen Flüchtlinge Aufnahme. 2009 flüchte-

ten zudem Tausende intern Vertriebene vor den militärischen Auseinandersetzungen zwischen der pakistanischen Regierung und den Taliban aus den Stammesgebieten. Die Menschen leben in grosser Armut, viele haben alles verloren und müssen um ihr tägliches Überleben kämpfen. Zahlreiche Kinder leben auf der Strasse und halten sich mit Betteln über Wasser. Die verletzlichste Gruppe darunter sind die Mädchen. Entsprechend der traditionellen Rollenverteilung unter den Geschlechtern lassen die Eltern sie

spätestens im Alter von 10 bis 11 Jahren nicht mehr in die Schule. Stattdessen arbeiten die Mädchen im Haushalt mit und kümmern sich um ihre kleinen Geschwister, bis sie selbst verheiratet werden und eigene Kinder haben. Das Projekt «Give Me a Chance» soll helfen, diesen Kreislauf zu durchbrechen.

Im Juli 2009 konnten mit der finanziellen Unterstützung des EEF die ersten fünfzehn Mädchen eine dreimonatige Ausbildung beginnen. Neben der Förderung der handwerklichen Fähigkeiten im Bereich Nähen waren die Stärkung ihres Selbstbewusstseins und die Aufklärung der Eltern über Kinder- und Frauenrechte von grösster Wichtigkeit. Zum Abschluss des Kurses erhielten die Mädchen eine Nähmaschine, um zu Hause das Gelernte umsetzen zu können. In einem von «Give Me a Chance» zur Verfügung gestellten Ausstellungsraum haben sie die Möglichkeit, ihre Produkte zu verkaufen.



Sambia: «Running Streetkids Chipata»



Das Projekt bedient sich seit 2004 eines innovativen Ansatzes zur Integration von Waisen- und Strassenkindern. Spielerisch üben sie in Fussballteams soziale Kompetenzen wie Respekt oder Umgang mit Konflikten und verbessern ihre seelische und körperliche Gesundheit. Neben dem Sportprogramm entstand 2008 eine Theater- und Musikgruppe, die Mädchen und Jungen offensteht. Beide Angebote motivieren die Kinder und Jugendlichen zum regelmässigen Training und ermöglichen so eine seriöse Abklärung ihrer Situation und Bedürfnisse. Dies schafft die Voraussetzung für die begleitete Einschulung und Platzierung bei Pflegeeltern.

Anfang Dezember 2009 erhielt die Theater- und Musikgruppe vom sambischen National Art Council den ersten Preis in der Kategorie der Nachwuchsgruppen. Die Auszeichnung, welche sogar in den Zeitungen Beachtung fand, erhielt die Gruppe für den Sketch «Kudziwa» («Bescheid wissen»). Mit diesem Stück trat sie unter dem Jahr mehrmals an Grossanlässen wie dem Welt-Aids-Tag auf und thematisierte auf pa-

ckende Weise Präventionsfragen. Aber auch die Sportteams erspielten sich anspornende Ergebnisse: Die U-15 und U-17-Fussballmannschaften beendeten ihre Saison auf dem ersten Platz. Das 2009 neu gegründete Team für Jugendliche, die bis zum 18. Lebensjahr den Schulabschluss noch nicht erreicht haben, belegte in seiner ersten Saison den zweiten Platz der Amateurliga. Selbst mit solch tollen Ergebnissen blieb es



für unsere Partnerorganisation Smiling Kids Zambia eine Herausforderung, die über hundert Kinder und Jugendlichen, die sich ein Leben auf der Strasse gewohnt waren, zum täglichen Schulbesuch zu motivieren. Dank der engen persönlichen Begleitung und periodischen Gesprächen mit der Lehrerschaft und den Erziehungsberechtigten kam es aber zu keinen längeren Absenzen. Die Kinder und Jugendlichen erhielten die notwendige Unterstützung bei Schulgebühren, Unterrichtsmaterial und Uniformen, und rund zwanzig profitierten von Nachhilfeunterricht. Dass ab 2010 bei erfolgreichem Schulabschluss die Möglichkeit besteht, eine Lehre in Angriff zu nehmen, dürfte den Anreiz für gute Resultate bei Examen zusätzlich gesteigert haben. Mit einer Berufsausbildung steigen die Chancen erheblich, in Sambia eine Anstellung zu finden.

Smiling Kids Zambia konnte seit Projektbeginn für über sechzig Waisen Pflegefamilien finden. Während des gesamten Prozesses vom Auffinden auf der Strasse, der Betreuung im Übergangshaus und der medizinischen Versorgung über die Integration in die Schule bis zur Unterbringung bei Pflegeeltern arbeitet das Projekt eng mit den Behörden zusammen. Dies gewährleistet eine staatliche Bescheinigung der familiären Situation der Kinder sowie die ordentliche Regelung der neuen Vormundschaften. Die beständige Arbeit von Smiling Kids Zambia erhielt auch 2009 lokale Anerkennung in Form privater Spenden und einer erstmaligen finanziellen Unterstützung durch die Sozialbehörde.

Nicaragua: La Escuela de la Comedia y el Mimo



Die Clown- und Mimenschule in Granada ist ein innovatives Projekt für Kinder und Jugendliche aus prekären Familienverhältnissen, wo Armut, Drogenmissbrauch und körperliche Gewalt vorherrschen. Ziel des Projektes ist, den jungen Menschen eine Schulbildung sowie eine Ausbildung in Theater- und Zirkuskünsten zu ermöglichen. Dadurch wird ihre gesellschaftliche und berufliche Integration nachhaltig gefördert. Seit 2007 steht ein eigenes Gelände zur Verfügung, auf welchem die ersten Absolventen der Ausbildung, die sogenannte Kerngruppe, die nächste Generation von kleinen Clowns trainieren und die Schulinfrastruktur kontinuierlich ausbauen.

Die Kerngruppe trieb in ihrer Freizeit die Fertigstellung des Hauptgebäudes tüchtig voran, sodass bis Ende 2009 die Personalunterkünfte mit Küche, Badezimmer und Büro komplett betriebsbereit waren. Das Hauptgebäude, welches aufgrund der speziellen Bauweise mit PET-Flaschen den Spitznamen «Casa de las Botellitas» erhielt, bietet der Schule im geräumigen Innenraum einen behelfsmässigen Trainingsplatz und unter der runden Terrasse eine kleine Auftrittsplattform. Damit gestattet die Projektinfrastruktur auf dem neuen Gelände die Ausbildung von dreissig Kindern.

Jonglieren, Akrobatik und das Geschichtenerzählen mit selbst gefertigten Puppen stiessen bei den Kindern auf besonders grosse Begeisterung. Akrobatikübungen beispielsweise erfordern viel Konzentration und beeinflussen das Körperbewusstsein positiv. Der Bau einer Pyramide bedingt aber auch ein verlässliches Zusammenspiel untereinander. Die Ausbilder richten

daher ihr Augenmerk auf verschiedenste Aspekte der persönlichen, körperlichen und sozialen Entwicklung der Kinder. Hinsichtlich der formalen Bildung steht das Projekt vor der Herausforderung, die Eltern vom Nutzen einer Einschulung überzeugen zu können. Für viele von ihnen hält die Schule die Kinder bloss davon ab, beispielsweise mit dem Strassenverkauf von Kaugummi zum Einkommen der Familie beizutragen. Die School of Comedy and Mime versucht deshalb kontinuierlich, mit den positiven Vorbildern aus der Kerngruppe die Familien zu einem Umdenken zu bewegen.

Die Mitglieder der Kerngruppe sind auch in ihrer künstlerischen Arbeit zunehmend selbstständig und erfolgreich. Mit Rafael Largaespada gestaltete ein Kerngruppenmitglied erstmals ein professionelles Soloprogramm, das er auf einer Europa-Tournee präsentierte. In der Schweiz besuchte er zwei Workshops an der Scuola Dimitri und begeisterte danach mit sieben Aufführun-

gen von «Mimomanias» ein weiteres Publikum. Lester Jirón und Gustavo Ruiz erarbeiteten ihrerseits ein eigenes Stück, das sie an einem Festival in Guatemala darboten. Der kreative Aspekt des Projektes erfuhr schliesslich auch auf organisatorischer Ebene einen Impuls: Die Escuela de la Comedia y el Mimo beteiligte sich massgeblich beim Aufbau von «Caleidoscopio», einem Netzwerk von rund einem Dutzend ähnlicher Institutionen in Zentralamerika.



Bericht Jahresrechnung 2009



Anfang 2010 führte erneut die KPMG AG, Gümliigen-Bern, eine eingeschränkte Revision der Jahresrechnung des per 31.12.2009 abgeschlossenen Vereinsjahres durch. Mit dem Schreiben vom 10. März 2010 stellte die KPMG AG fest, dass die Jahresrechnung des EEF Gesetz und Statuten entspricht.

Die Einnahmen beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 213'000.– und waren damit um CHF 40'000.– tiefer als im Vorjahr (CHF 253'000.–). Gleichzeitig lagen die Ausgaben mit CHF 263'000.– deutlich über dem Wert des Vorjahres (CHF 192'000.–), womit die Rechnung mit einem negativen Abschluss von CHF 50'000.– den projektgebundenen Überschuss vom Vorjahr grösstenteils ausglich. Hauptsächlich dafür verantwortlich waren die Projektbeiträge für die School of Comedy and Mime und die Gladys Allen High School (GAHS). Beim Projektfonds Nicaragua erfolgte 2009 die Rückzahlung des Darlehens vom EEF-Präsidenten aus dem Jahr 2006 für den Kauf des Grundstückes. Für den Betrieb der Schule in Karatschi setzte der EEF im Berichtsjahr vornehmlich die Beiträge ein, die im Rahmen der Projektwoche des Gymnasiums Oberaargau 2008 gespendet wurden.

Der EEF finanzierte seine Aktivitäten ausschliesslich durch Spenden. 2009 flossen folgende Gelder in die Projekte des EEF: Die Projekte in Pakistan wurden mit CHF 29'146.– (GAHS) respektive CHF 8'612.– («Give Me a Chance») unterstützt. Dem Projekt in Sambia wurden

CHF 53'879.– und dem Projekt in Nicaragua CHF 113'588.– zugesprochen. Die administrativen Kosten beliefen sich auf insgesamt CHF 58'000.–. Da 2009 der Geschäftsleiter erstmals während eines ganzen Jahres für ein 70-Prozentpensum entlohnt wurde, kam es zu einer Erhöhung der Lohnkosten. Der Lohn für allgemeine, nicht projektbezogene Tätigkeiten betrug, inklusive Lohnnebenkosten, CHF 47'311.–. Der Mietzins belief sich auf CHF 2'400.–. Die Aufwände für Büromaterial, Telefon und Porti kamen auf CHF 2'864.– zu stehen. Werbedrucksachen, darunter vor allem Herstellung und Druck des Jahresberichts 2008, kosteten CHF 2'387.–. Von den übrigen Kosten fallen noch die Ausgaben im Zusammenhang mit der Revision der Buchhaltung in Höhe von CHF 1'807.– nennenswert ins Gewicht.

Neben den Mitgliedern und den privaten Gönnerinnen und Gönnern danken wir folgenden Institutionen, die mit ihrem Beitrag wesentlich zum Erfolg im Berichtsjahr beigetragen haben:



- André Bähler Stiftung
- Augenwerk GmbH
- AVINA STIFTUNG
- Busslinger Software AG
- Carl und Elise Elsener Stiftung
- Christian Eicher GmbH
- COFRA Foundation
- Fondation Alta Mane
- Fondation CODECO
- Fondation Johann et Luzia Grässi
- Fondazione Neva e Giuseppe Volonterio
- Gemeinde Bolligen
- Gemeinde Böttingen
- Gemeinde Chêne-Bourg
- Gymnasium Oberaargau
- Karl Mayer Stiftung
- Lotteriefonds Kanton Aargau
- Lotteriefonds Kanton Bern
- Nelly Bürgisser & Hedwig Steinmann-Stiftung
- Optickle GmbH
- Parrotia-Stiftung
- Ria und Arthur Dietschweiler-Stiftung
- Roger Haus-Stiftung
- Stadt Zürich
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Stiftung des Kiwanis Club Bern
- Stiftung SYMPHASIS
- The Ramsay Foundation
- Walter und Bertha Gerber-Stiftung

Auf Wunsch stellt der EEF gerne eine Kopie der revidierten Jahresrechnung zu. Wenden Sie sich dazu bitte an: EEF, Postfach 606, 3000 Bern 9, oder an info@equaleducationfund.ch.

Unsere Projektkoordinatoren vor Ort



Der Australier **Graham Young** lebt seit über dreissig Jahren in Pakistan. Er setzt sich voll und ganz für die Bildung und Fürsorge von benachteiligten Jugendlichen ein. Zunächst war Graham Young Leiter eines Heims im Punjab. 1985 reiste er nach Karatschi, wo er im Armenviertel Pahlwan Goth ein kleines Schulzentrum aufbaute. Mit dem Bau der GAHS 2001 wurde aus dem «self-styled English Teacher» ein Schuldirektor.

Pakistan: Die Gladys Allen High School in Karatschi



Der Pakistaner **Fazal Mehmood** arbeitet seit 1996 für Nichtregierungsorganisationen in Bereichen wie Flüchtlingsbetreuung oder Hilfe für Kinder mit Behinderungen. Er schloss in Peschawar zwei Studiengänge mit einem Master ab und verfügt über zahlreiche fachspezifische Weiterbildungen. Fazal Mehmood ist Mitbegründer von Flowers, einer gemeinnützigen Organisation, die seit 2005 Strassenkindern hilft.

Pakistan: «Give Me a Chance» in Peschawar



Die Sambierin **Jane Jere** ist ausgebildete Lehrerin mit Weiterbildungen in Sozialpsychologie, Buchhaltung und NPO-Management. Jane Jere leitete seit dem Beginn des Projektes den Bildungsbereich und übernahm im Frühjahr 2007 die Gesamtverantwortung für «Running Streetkids Chipata». Zusammen mit dem Team von Smiling Kids Zambia setzt sie sich mit grossem Engagement für die Bedürfnisse und Rechte von Strassenkindern ein.

Sambia: «Running Streetkids Chipata»



Der Venezolaner **Diego Gené** ist professioneller Clown, Puppenspieler und Theaterpädagoge. Bevor er 2001 nach Granada kam und das Projekt initiierte, war er als Künstler und Leiter von Workshops an vielen Orten auf der Welt tätig gewesen. Seither konnte Diego Gené mit Schülerinnen und Schülern der Escuela de la Comedia y el Mimo mehrere Tourneen in Lateinamerika und in Europa realisieren. Während der Europa-Tournee 2007 besuchte er wiederum die Schweiz und traf etliche EEF-Mitglieder sowie den berühmten Clown Dimitri.

Nicaragua: Die Clown- und Mimenschule in Granada

Kontakt/Impressum

EEF - equal education fund

Postfach 606
3000 Bern 9

Telefon: 031 351 57 72

E-mail: info@equaleducationfund.ch

www.equaleducationfund.ch

Konto: Migrosbank Zürich, Clearing 8401
Kontonummer 16 135,512.5/06
IBAN: CH89 0840 1016 1355 1250 6

Layout: Lebrecht typ-o-grafik, Bern
www.lebrecht.info

Druck: Coloroffset AG,
Hohgantweg 6, 3012 Bern

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen! Wir gehen gerne auf Ihre Fragen und Anregungen ein.

Das EEF-Team: Daniel Béguin, Urs Meister, Alexandra Geiser, Lorenz Becher, Nicolas Bedekovic, Marco Dolfini (auf dem Bild fehlt Marianne Stavridou).





www.equaleducationfund.ch